

3. September 1934.

Hochverehrter und lieber Herr Professor -

nehmen Sie allen herzlichen Dank für Ihre freundlichen Zeilen vom 28. und 29! Und für alle Ihre Bemühungen, dieser Urlaub wird fürchte ich Ihnen recht wenig Erholung bringen. Vom Samstag ab wirds hier nun auch wieder voll werden. Fräulein Wenck, Herbig und Herr K. Müller werden wohl auf dem gleichen Schiff kommen, Sonntag Möbius, vom 21. ab Benz, für zwei Tage Professor Dölger und dann Gallus.

Darf ich zu dem Erlass des Herrn Präsidenten noch etwas anfügen?

Zu 1.) Der Hauptmangel ist der Wechsel in der Verwaltung der Bibliothek. Aber auch eine vorübergehende Aushilfe wäre schon nützlich, die wenigstens für einige Abteilungen einen neuen Standortkatalog anfertigen müsste. Es fragt sich, ob man die in Aussicht gestellten Mittel nicht doch für zeitweilige Beschäftigung eines energischen Archäologen verwenden sollte, der etwas vom Bibliothekswesen versteht.

Zu 2.) Wenn es Ihnen gelingt, eine einmalige ausreichende Abfindung für die Krinis zu erwirken, sind wir mit einem Schlag alle grossen Sorgen los. Die Bedienungsgelder können dann herabgesetzt werden - sie ganz zu streichen, wird wohl nicht angehen, weil immer Geld für den ausserordentlichen Haushalt nötig ist. Die Bedienungsgelder werden auch jetzt schon von Studenten und unbemittelten nicht eingezogen.

Festbezahlte Gelehrte, von denen der Erlass spricht, wohnen fast nie bei uns, oder doch nur auf ganz kurze Zeit. Vier Zimmer beansprucht fast immer der Kerameikos, zwei das Institut (Münz und Assistent), sodass 4 für Stipendiaten bleiben, von denen 3 doppelt belegt werden können.

Dass eine Bedienerin der Kerameikos bezahlt scheint mir ein durchaus billiger Vorschlag, ~~unsere~~ Dann können wir die ganze Hausbedienung aus Etatsmitteln bezahlen. Bleibt nur Münz. Der Vorschlag, ihn aus den Überschüssen der Einnahmen der Institutspublikationen zu bezahlen, lässt sich bei der gegenwärtigen Regelung nicht durchführen, da die Überschüsse nach Berlin abgeführt werden. Mit dem Photographieenhaushalt steht es noch schlimmer. Als ich hierherkam, hatte er 20 000 Drachmen Defizit, die dadurch entstanden waren, dass Abzüge bestellt wurden ohne dass jemand fragte, wer sie bezahlt. Seither hat sich dieses Defizit nicht vergrößert, aber auch nicht verringert, trotz des Aufschlags, den wir bei Abzügen und Neuaufnahmen erheben. Das kommt wahrscheinlich von säumigen Zahlern. Wie Grundmann bei seinen Abschlüssen immer dieses tote Geld mitschleppen kann, verstehe ich nicht, sicher schränkt es seine Beweglichkeit sehr ein. Sollte man nicht dieses Defizit mit einem Schlag durch einen Teil des Ephemeriserlöses decken und Grundmann in Zukunft zu strenger Kontrolle dieser Kasse anhalten?

Aber auch dann können wir nicht Münz aus den Überschüssen bezahlen. Diese Stelle muss uns bewilligt werden, wenn nicht dieses Jahr, sondern nächstes Jahr. Selbst

wenn sie bewilligt wird, stehen wir noch schlechter als Rom:

Rom		Athen
Assistent		Assistent
2. Assistent		Referent
Bibliothekar		-
1. Hilfsassistent		-
2. Hilfsassistent	Photoabteilung	-
Hausmeister		Tiberius
Hilfsausgeher		-
Bibliotheksgehilfe		Münz

Aber immerhin können wir mit den laufenden Aufgaben ordentlich fertig werden. Es wundert mich, dass der Erlass von den spürbarsten Unterschieden zwischen Rom und Athen ganz schweigt.

Mit herzlichen Wünschen und verehrungsvollen Empfehlungen Ihr Ihnen dankbar ergebenster